

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger = Postgeld 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Fig. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Fig., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Fig. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilirtes Sak wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandes 30 Fig.  
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 64 der zum Reichsviehseuchengesetz erlassenen Bundesraths-Instruktion vom 27. Juni 1895 — Reichsgesetzblatt S. 357 — wird zur Bekämpfung der im Kreise Merseburg gegenwärtig stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferdewärkte — also auch die Abhaltung von Wochenferiemarkten — für den Umfang des Kreises Merseburg bis auf Weiteres hiedurch verboten.  
Merseburg, den 14. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.  
In Vert.: Graf v. Haußonville.

4394]

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Vereine für Pferdeennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. heute die Erlaubniß erteilt worden ist, bei Gelegenheit der im Frühjahr n. F. dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden pp. zu veranstalten und die Loose — 160000 Stück zu je 1 M. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Anzahl der Gewinne beträgt 2500 im Gesamtwerthe von 80 5000 Mark.  
Merseburg, den 16. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.  
In Vert.: Graf v. Haußonville.

4431]

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 ist die Gemeindegliederliste A bezw. — in Gemeinden mit Gemeindevertretung — die Wählerliste C allfälligh in Januar zu berichtigen.

Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises ersuchen, die Berichtigung der Liste demnächst vorzunehmen und dieselbe sodann in der Zeit vom 15.—30. Januar f. J. in einem vorher zur öffentlichen Kenntniß zu bringenden Raume auszuliegen. Mit den während dieser Zeit etwa eingehenden Einsprüchen ist nach den Bestimmungen unter A. 2 bezw. B 1 der Anweisung I. zur Ausführung der Landgemeinde-Ordnung zu verfahren.

Falls in Gemeinden mit Gemeindeversammlung nach erfolgter Berichtigung der Gemeindegliederliste die Zahl der Stimmberechtigten 40 erreicht, ist mir wegen Zusendung der Formulare zur Bildung einer Gemeindevertretung Anzeige zu machen.  
Merseburg, den 17. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.  
In Vert.: Graf v. Haußonville.

4432]

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirths Horn in Wichtitz wird für den Gemeindevorstand bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarkungen desselben hinaus, sowie

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarkungen wird verboten.  
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 19. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.  
In Vert.: Graf v. Haußonville.

4434]

Merseburg, den 21. Dezember 1896.

### Das Scheitern der Justiznovelle.

Die Justiznovelle wird trotz ihrer Bedeutung für das große Publikum nicht Gesetzeskraft erlangen. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche begehrenswürdigen Reformen die Regierungsvorlage bezwachte, wird man diesen Ausgang auf's lebhafteste beklagen. Die Entscheidung ungeschuldig Verurtheilter, die Einführung der Verurteilung gegen die Strafkammerurtheile, die Abschaffung des gerabzu unheilvoll wirkenden Boreides, die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte und die Minderung der Zuständigkeit der Schwurgerichte im Interesse der Rechtspflege — das war der große Kern der Justiznovelle, der wohl selbst großer Opfer des „Besserenwissens“ und der „Prinzipientreue“ der Parteien würdig gewesen wäre.

Aber das alte deutsche Erbübel staltlicher Rechtshaberei machte sich hier wieder einmal in seiner ganzen Trostlosigkeit geltend. Die verbündeten Regierungen hatten ihre Zugeständnisse an gewisse, sachlich wohl begründete Bedingungen geknüpft. Sie glauben, daß die Wiedereinführung der Verurteilung den Wegfall derjenigen Bürgschaften durchaus rechtfertige, welche ledigh mit Rücksicht auf die Unzulässigkeit der Verurteilung gegen Strafkammerurtheile eingeführt worden waren. Dahin gehört die Besetzung der Strafkammern mit 5 Richtern und ein ausgebreitetes Vorverfahren. Die verbündeten Regierungen wollten den Zustand vor der Reichsjustizreform wiederherstellen, das Vorverfahren einschränken und auf das Dreirichterkollegium zurückgreifen, welches früher bestbewährt war und noch heute in allen Staaten für genügend erachtet wird, wo die Verurteilung besteht. Die letztere sollte ferner an die Oberlandesgerichte gehen, jedoch zur Minderung der Gerichtskosten nicht ablosl nach dem strengen Prinzip der Mündlichkeit, sondern gegebenen Falls auch unter Bezugnahme auf die protokollierten Zeugenaussagen der ersten Instanz erfolgen. Die Entscheidung ungeschuldig Verurtheilter wurde endlich von einer Beschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens abhängig gemacht und nur denen bewilligt, welche im Wiederaufnahmeverfahren positiv für ungeschuldig erklärt, nicht auch denen, die wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen werden.

Die Parteien hatten des großen Zwecks wegen diesen Vorschlägen wohl beistimmen können; mindestens waren bei gutem Willen die Einigungspunkte gegeben. Aber einzelne Fraktionsredner hielten die Rückkehr zum Dreirichterkollegium für eine Verschlechterung des Verfahrens, andere wollten die

Verurteilung nur bei den Landgerichten stattfinden lassen, wieder andere hielten an der vollen Mündlichkeit und Zeugenvernehmung in der Berufungsinstanz fest, mehrere forderten die Beseitigung des Zeugnisschwures für die Presse, und die Mehrzahl wollte von einer Beschränkung sowohl des Vorverfahrens, als auch des Wiederaufnahmeverfahrens nichts wissen. So viel Köpfe, so viel Meinungen. Jede Partei steifte sich hartnäckig auf ihren prinzipiellen Standpunkt; so behielt zwar jede Recht, das Prinzip siegte wieder einmal auf der ganzen Linie, — aber die deutsche Nation ist um die Wohlthaten der Vorlage gekommen, und eine anstrengende Arbeit von zwei Jahren ist einfach „für nichts“ gewesen. Allein 65 Kommissionssitzungen waren der Beratung der Novelle gewidmet gewesen. Freitwegen wurde die letzte Session im Juli nicht geschlossen, sondern vertagt. Und nun ist alles bei Seite geworfen, alle unhaltbaren Zustände des jetzigen Verfahrens, namentlich der Boreid, bleiben bestehen.

Die Verantwortung hierfür trägt der Reichstag; die verbündeten Regierungen haben gethan, was sie thun konnten. Als ein klassischer Zeuge hierfür darf der freisinnige Abgeordnete Leuzmann gelten. Er legte noch in der letzten Sitzung sein Wort ein für das Zwangsgewissen der Regierungen und für die Zweckmäßigkeit ihrer Vorschläge. Der Reichstag blieb taub. Er stand auf seiner Höhe! —r.

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** (Vom Hofe.) Unser Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Generalstaatschefs Grafen Schlieffen, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts v. Billaume und empfing später den Major Prof. Döpler. Abends sprach der Kaiser im Kreise des Offiziercorps des Garde-Füsilier-Regiments in Berlin. Am Sonntag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst.

— Preussischer Ministerrath. Das Staatsministerium hielt Sonnabend Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Der Staatssekretär Freih. v. Warffall ist von seiner Erkrankung vollkommen wieder hergestellt, so daß er seine Thätigkeit im auswärtigen Amte in der gewohnten Weise wieder aufgenommen hat.

— Für den Ausbau der deutschen Kreuzergeslotte fordert ein neugegründeter Flottenverein in Valparaiso (Chile) zur Beschaffung freiwilliger Jahresbeiträge auf. Das „N. Wöhl.“ druckt den Aufruf mit folgenden Bemerkungen ab:

„Herzgebend für jeden Deutschen ist der thatkräftige Ausschuss des Patriotismus unserer Brüder im Auslande. Moge zum Heil Deutschlands der Verein sein Ziel erreichen, eine engere Verbindung mit dem Vaterlande durch Jahresbeiträge zum Ausbau der deutschen Kreuzergeslotte zu schaffen!“

Aus Kimberley (Kapkolonien) wird gemeldet, daß dort 4000 M. für die deutsche Kreuzergeslotte bezeichnet sind.

— Kolonialles. Gegenüber einer Mittheilung des „Deutsch. Korr.“, daß in den ersten Monaten des neuen Jahres im Reichstag ein Nachtrag-

etat erscheinen wird, der Vorschläge wegen des Bahnbauens in Südafrika enthalten wird, schreibt die „Post“:

Es sind in den letzten Wochen keinerlei Schritte getan, die die Annahme verheißerlicher könnten, daß das Reich sich tatsächlich schon jetzt an einem solchen Bau beteiligen würde. Es kann sich im allgemeinen wohl nur um eine Fortsetzung von Mitteln handeln, mit denen die Arbeiten für eine etwaige Befestigung des Reichs gemacht werden können; ein festes Projekt, auf Grund dessen sich die Kolonialverwaltung und das Reichsamt über eine Befestigung schluß machen könnten, liegt nicht vor.

Zum Hamburger Gasenarbeiter freilich wird berichtet, daß die Resolution der Arbeiter, worin die Vermittelung des Senats angerufen wird, antwortete, er sei der Ansicht, der Zustand hätte vermieden werden können, wenn nicht das Vorgehen der Arbeitnehmer eine ruhige Erörterung ihrer Forderungen und Beschwerden unmöglich gemacht haben würde. Der Senat empfiehlt den Arbeitern bedingungslos Wiederannahme der Arbeit. Erst dann will er vermitteln.

**Italien.** In der Deputiertenkammer kam es gelegentlich der Festsetzung der Apnagon des Kronprinzen im Betrage von einer Million Lire zu widerwärtigen Szenen, die von den Sozialisten hervorgerufen wurden. Die erdrückende Majorität der Kammer sprach sich jedoch unter lauten Anerkennungsbegrüßungen für das Königshaus im Sinne der Bewilligung des in Vorschlag gebrachten Jahresgehaltes aus. Eiternischen Beifall fanden die Worte des Ministerpräsidenten Rudini, mit denen dieser die unqualifizierbaren Angriffe der äußersten Linken gegen die Dynastie zurückwies. Des Haus Sorbryn, so jedoch der Minister, besitz so tiefe Wurzeln in der Liebe des Volkes, daß es niemals nötig haben werde, zur eigenen Verteidigung die Waffen zu ergreifen, sondern einzig zur Wahrung der Ehre des Vaterlandes. — Das italienische Königspaar, begleitet vom Kronprinzen und seiner Gemahlin, eröffnete am Sonnabend in Florenz die Kunst- und Blumenausstellung. Die Feyer verlief glänzend. Das Publikum brachte dem Herrscherpaar lebhaftest Ovationen dar.

**Frankreich.** In der Pariser Deputiertenkammer hat eine Anzahl sozialistischer Abgeordneter den Antrag eingebracht, die Regierung Europas einzuladen, eine Weltkonferenz zur Abschaffung einer allgemeinen planmäßig fortzuschreitenden Abrüstung einzuberufen, die bis zu ihrer Vollendung allen Großmächten die gleiche Wehrkraft läßt. Daß dieser Antrag mit Hurrahl abgelehnt wird, ist ganz klar und zwar in keiner Deputiertenkammer der Erde mehr als gerade in der französischen, welcher der Kriegeminister mit seinen Forderungen für kriegerische Zwecke niemals genug thun kann. — In den Waschinwerkstätten und Werften der Kompagnie de la Synne zu Toulon (Südrankreich) sind tausend Arbeiter in den Ausst und getreten.

**England.** Londoner Blätter wollen wissen, daß, falls der Sultan die Durchführung der von ihm verlangten Reformen ablehnen oder auf die lange Bank schieben sollte, eine Flottenunternehmung der vereinigten Geschwader Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens im Bosporus erfolgen würde.

**Spanien.** Der Cubakrieg wird nun aller Voraussicht nach doch noch ein schnelleres Ende nehmen, als man allgemein erwartet; freilich nicht etwa deshalb, weil es den Spaniern nun endlich gelungen wäre, den Aufstand zu unterdrücken, sondern aus einem wesentlich anderem Grunde. Die Spanier werden Cuba nicht als Sieger sondern als Besiegte verlassen. Die öffentliche Meinung in Amerika nämlich, die den Insurgenten von jeher geneigt war, hat sich infolge des Todes Macios frei und offen für die Cubaner erklärt. Dieser Stimmung des Volkes konnten sich die amerikanischen Behörden nicht widersetzen. Der Senatsausschuß für die Auswärtigen Angelegenheiten in Washington hat sich deshalb bereit erklärt, die Unabhängigkeit der Republik Cuba anzuerkennen und seine guten Dienste anzuwenden, um den Krieg zum Abschluß zu bringen. Die Gouverneure vieler nordamerikanischen Staaten haben bereits ihre Bereitwilligkeit

ausgesprochen, Cuba anzuerkennen und Freiwillige zum Kampf gegen Spanien aufzubieten. Der Beschluß des Senatsausschusses wie der Gouverneure bedarf freilich noch der Befätigung des Präsidenten, sein Votum wird an dem Wesen der Sache jedoch schwerlich viel ändern. Sagt er ja, so wird Amerika offiziell für die Cubaner Partei nehmen und ihnen seine Hilfe leisten, sagt er nein, so wird die Parteilnahme und Hilfeleistung freilich nur inoffiziell sein, aber kaum eine geringere Wirkung ausüben als im ersten Fall. Die Erregung der Amerikaner ist unter anderen dadurch herbeigeführt worden, daß die Spanier, wo sich ihnen nur irgend die Gelegenheit bietet, in ganz barbarischer Weise gegen die in ihre Hände gefallenen Insurgenten vorgehen. Bezüglich Cubas heißt es für die Spanier jetzt zweifellos: Rückwärts, rückwärts Don Rodrigo!

**Türkei.** Von der großen Aktion der Mächte gegen die Türkei, die in so lauter Weise angekündigt worden war, wird es stiller und stiller. Die Mission des Botschafters Nelson scheint in der That recht inhaltslos gewesen zu sein und nicht im entferntesten das zu entsprechen, was man nach den geheimnisvollen Andeutungen weit und breit erwartete. Es war auch viel davon die Rede, daß der russische Botschafter mit dem französischen Vertreter in Konstantinopel bezüglich der beiderseitigen Ansprüche auf die Küsterrolle in der orientalischen Angelegenheit in Differenzen gerathen sei; aber auch das ist nicht so schlimm gewesen, wie man es dargestellt hatte. Auf die Botschafterkonferenz, die unmittelbar nach Nelsons Eintriffen in Konstantinopel stattfand, waren die beiden ein Herz und eine Seele. Auch die Tubenz Nelsons beim Sultan hat keinerlei Ueberbretungen gebracht; der Botschafter hat wohl das Verlangen nach Durchführung von Reformen etwas schärfer betont als zuvor, aber davon, daß er mit Gewaltmaßregeln gedroht hätte, wie es anfangs hieß, ist nirgends etwas bekannt geworden. In Sibidj Ploest herrscht demgemäß auch eine recht zufriedenstellende Stimmung. Die Verhaftungen dauern jedoch fort und mehrten sich sogar, so wurden neuerdings wieder 40 Offiziere gefangen gesetzt.

**Amerika.** Eine Anzahl konservativer Senatoren beschloß den Versuch zu machen, die Resolution des Senatsausschusses bezüglich der Unabhängigkeitserklärung Cubas zu verhindern. Im Senat ist jedoch die große Mehrheit der Resolution geneigt. Im Repräsentantenhaus sind die Meinungen geteilt, so daß die Möglichkeit der Veretelung der Resolution nicht ausgeschlossen ist. Auch nimmt man wohl nicht ohne Grund an, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die allgemeine Vorgehen gegen Spanien nicht zuzulassen wird. An den wirklichen Verhältnissen auf Cuba ändert das aber nichts.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Die wirtschafstliche Vereinigung des Reichstags hat die Abfert, dem Reichsfinanzler durch eine Deputation eine Bittschrift überreichen zu lassen, in der die Regierung ersucht werden soll, die Wände der Landwirtschaft bei. Zum Ansehung des Senatsausschusses zu beauftragt.

Für den zweiten badischen Reichstagswahlkreis hat das Centrum als Kandidaten den Freierrn von Sickingen aufgestellt.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gesetzentwerfes über die obligatorische Staatschuldentilgung hat den vom Abg. v. Dallwitz (kons.) ausgearbeiteten Bericht fertig gestellt, so daß derselbe zunächst zur Ausgabs an die Abgeordneten gelangen wird.

**Die fahrende Infanterie der Zukunft.**

Schon seit langer Zeit wurde in allen Heeren die Frage der fahrenden Infanterie erörtert, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen. Wenn es auch ungewißhaft feststeht, daß die Beibehaltung von Infanterie an die weit vorgefertigten Reiterdivisionen unter vielen Verhältnissen — als Rückbeh. zur Bezeugung vorgefertigter Posten, Brücken, Engpässe, zur Bewachung der Quartiere u. s. w. — von großem Nutzen sein kann, so hat man sich in deutscher Heere doch noch nicht dazu entschlossen, weil man befürchtete, daß alsdann die Reiterdivision leicht in die Verletzung kommen könnte, an ihrer Infanterie zu leben. Im hierreichischen Heere dagegen giebt man, so lesen wir in der „Alln. Ztg.“, seit mehre-

ren Jahren bei den großen Truppenübungen den Reiterdivisionen 1—2 Jägerbataillone bei, die, zumal sie im Marschieren vorzüglich geübt sind, sehr gute Dienste geleistet haben. Die verschiedenen Vorschläge, die Bataillone auf besonders eingerichteten Wagen der Reiterei folgen zu lassen, sind bis jetzt daran gescheitert, daß schon zur Beschaffung eines einzelnen Bataillons zu viele Wagen und Pferde erforderlich sind, so daß der Nutzen durch die anderen Schwierigkeiten wohl wieder aufgewogen wird. Es scheint nun, daß das Fahrrad dazu bestimmt ist, die vorhandene Lücke auszufüllen und uns auch im Kriege große Dienste zu leisten. Es ist bekannt, daß das Rad seit mehreren Jahren auch im deutschen Heere eingeführt ist und daß im vorigen Jahre eine größere Summe in den Haushalt eingestellt worden ist, um jedes Regiment und jeden höheren Stab mit einer Anzahl von Fahrrädern auszurüsten. Das Rad allein wurde bisher im Einzelnen verwendet, und man glaubte, daß es sich zur Massenverwendung nicht eigne, da man mit ihm auf gut gebaute und in gutem Stande befindliche Straßen angewiesen war. Die Franzosen sind nun in ihren Versuchen etwas weiter gekommen, als wir, und es hat der Oberst Gerard des 87. Linienregiments ein zusammenlegbares Rad erfunden, das auch auf schlechten Wegen brauchbar ist, ja sogar über freies Feld gesteuert werden kann. Kommt der Fahrer aber an ein Gelände, das mit dem Rad nicht überschritten werden kann, wie z. B. steile Abhänge, Sumpfl, gepflügter Acker, so wird das Rad mit wenigen Handgriffen zusammengelegt und an zwei Tragriemen auf dem Rücken getragen. Dieses neue Rad wurde im letzten Winter in der Turnschule zu Soinville erprobt, wobei 3600 km bei jeder Witterung und auf allen möglichen Wegen zurückgelegt wurden, ohne daß das Rad versagt oder größere Beschädigungen erlitten hätte.

Dies ermunterte zu größeren Versuchen, die bei den Übungen des 2. Armeekorps ausgeführt wurden. Es wurde beim 87. Inf.-Regt. eine 60 Mann starke Radfahrerkompagnie zusammengestellt mit 2 Offizieren und 12 Unteroffizieren. Bei der Kompagnie befanden sich zwei Medjanter, die ein Doppelrad fuhren, auf dem sich Ersatzteile und Werkzeuge befanden. Als Waffe dient der kurze Karabiner, zu welchem der Mann am Leiburt in drei Takten 12 Patronen trägt. In der Rückentaste ist überbies eine Luftpumpe, ein Spreizschlüssel etc. untergebracht: In einer kleinen Umhängetasche befindet sich ein Helm, und dies ist das ganze Gepäc des Mannes. Hierin scheint jedoch ein großer Nachteil zu liegen; denn wenn man auch bei Friedensübungen dem Mann auf einige Tage ohne sein eigentliches Gepäc entsenden kann, so geht das doch im Kriege nicht mehr an, und man wird dann das Gepäc der Radinfanterie auf Wagen nachführen müssen, was wieder verschiedene Nachteile im Gefolge haben wird. Die betr. Kompagnie war als Vorhut des 87. Regiments zwei Schwadronen Husaren beigegeben und fuhr diesen weit voraus. Es gelang der Kompagnie an beiden Tagen, die feindlichen Schwadronen mehrfach zu überrassen und mit Feuer auf nächste Nähe zu überschütten, so daß die Schwadronen im Ernstfall vernichtet worden wären. Mehrfach kam es vor, daß, nachdem die gegnerische Reiterei sich dem Feuer entzogen und hinter Waldhüchden und in Bodenalteln sich gedeckt hatte, in kurzer Zeit die fliegende Infanterie schon wieder erschien und die Reiter wieder durch ihr Feuer aufschreckte, ja es kam sogar der überraschende Fall vor, daß die Infanterie die zurückgehenden Reiter verfolgte, sie überholte und ihnen den Weg abschüttelt! Dabei waren auch schlechte vom Regen aufgeweichte Wege zu benutzen und steile Hänge zu ersteigen.

Schon dieser Versuch im Kleinen scheint gelungen zu sein. Es wird sich nun wohl in nächster Linie darum handeln, wie stark man solch fahrende Infanterie machen soll. Dem Fahrrad wird noch eine wichtige Rolle in der kriegerischen Verwendung zu fallen. Vielleicht sind unsere Jägerbataillone dazu bestimmt, mit Hilfe des Rades sich wieder die hervorragende Stellung zu erringen, die sie früher vor der Infanterie ausgezichnet hat.



### Bekanntmachung.

Am 20. December, Sonntag, und am 1. Weihnachtsfeiertag sind die **Annahme- und Ausgabe-schalter** in der Zeit von 8-9 Uhr Vorm., 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 5-7 Uhr Nachm. **geöffnet**. Bei den kaiserlichen Postagenturen in **Frankleben, Großanna, Körsbisdorf, Neumark** (Bei. Halle), **Wresch** bei Merseburg u. **Bösch** sind die Schalter am 20. und 25. Dez. von 8-9 Vorm., von 12-1 Nachm. und von 5-6 Nachm. offen. [4420]  
Die **Packetbestellung** an den genannten beiden Tagen erfolgt wie an **Werktagen**.

Merseburg, den 18. December 1896.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Lattermann.

### Güterverkehr u. Hamburg.

Die am 8. d. Mts. für den Güterverkehr nach **Hamburg** eingeführten **Zuschlagsfreiten** zu den tarifmäßigen Befreiungen sind am 14. d. M. wieder **außer Kraft getreten**. Es besteht nunmehr keine der in neuerer Zeit bezüglich der Beförderung von Gütern nach Hamburg zeitweise eingeford. gewesen Verkehrsbeschränkungen mehr. [4427]  
Erurt, den 16. December 1896.

### königl. Eisenbahn-Direktion.

### Muktion.

Donnerstag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr, versteigere ich auf Rittergut **Löpitz** wegen verweigerter Abnahme **2 Ochsen u. 1 Kuh** gegen Barzahlung. [4443]  
Merseburg, 21. December 1896.

### Tauchnitz, Ger.-Vollst.

### Haus-Verkauf.

Ein gut verzinndes **Wohnhaus** mit Seitengebäude, Hof und Garten, ist **Veränderungshalber** sofort mit 1000 Thl. **anz. zu verkaufen**. Zu erfr. **Gotthardtstr. Nr. 21** im Laden. [4390]

### Verkaufe

unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung mein Hausgrundstück **Gotthardtstraße Nr. 10**. [4415]  
**Friedr. Freygang, Louisenstr. Nr. 1.**

### Sensationelle Erfindung.

## Malton-Sherry Malton-Tokayer

**Hochvergährungsproducte aus Malzwürze und Weinhefe**

verbinden einen hohen Nährwerth mit Wohlgeschmack und sind **Gesunden und Reconalescenten** aufwärmste zu empfehlen.

¾ Liter-Flasche 2 Mark.

Vorräthig bei: [4358]

### Carl Eckardt.

### Kirschbaummarz

**faust und zahlt die höchsten Preise** [4298]  
**Friedrich Reichmuth, Rebra all.**

### Kieler Geld-Lotterie

Hauptgew.: **50000 Mk.**

Alle Gewinne in **baar** ohne Abzug zahlbar. **Ziehung am 30. Dezember d. J. Loose à 1 Mk.** (Porto u. Briefe 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder Nachnahm: [4338]

**Chr. Lages,**  
Bankgeschäft, Hannover.

## Malton-Sherry Malton-Tokayer

aus concentrirter Malzwürze hochvergohrene Weine. **Vielfach empfohlen** von ärztlichen Autoritäten. ¾ Liter-Flasche 2 Mark. Vorräthig bei [4345]

**Heinr. Schultze jr.**

### M. Grunow's

### Wild- u. Geflügelhandlg.

Sand 14 empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** alle **Lage frische geschlachtete Presdener** Zettgänse, **Thüringer Gänse**, **fette Enten**, **Fuder** und **Fuderheunen**, **Brathühne**, **Suppenhühner** und **Gänse**, **Hasen**, **Fasanen**, **Perlhühner**; auch auf Bestellung **frisches Rehwild**, **Gänse** und **Hasen** auch **getheilt**. [4337]

## Deutschland

### Illustr. Familien-Kalender für das deutsche Volk,

104 Seiten stark, solide, geschmackvolle Ausführung mit **Kalendarium**, **Tabellen**, **Erzählungen**, **Humoresken**, **Reisen**, und **Warte-Verzeichnisse**, **Recepten-Illustrationen**, worunter ein **hübsches Bild**,

### „Kaiser-Familie“

u. auf das Jahr

1897

ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben in der

### Kreisblatt-Expedition.

Mehrere gut gearbeitete [4500]

### Kommoden und Koffer.

passende **Weihnachtsgeschenke** für **Dienstboten**, sowie auch andere **Möbel** und **Särge** hat auf Lager und empfiehlt **Otto Jäger, Tischlermstr.** in **Porzig**.

### Wohnungen,

1. des **Herrn Banquier M. Schulze**  
2. des **Herrn Steuerath M. Simon**, wegen **Versepung**, beide mit **Garten**, sind zu **vermieten**, ev. **sofort** zu **bezichen**. [3186] **Weißenseiferstr. 2.**

Für unsere **Druckerei** suchen wir zu **Oftern 1897** noch

### einige Lehrlinge.

Merseburger **Kreisblatt-Druckerei**. **A. Leidholdt.**

Zu der **Sonntag, den 3. Januar 1897, Nachmittags 3 Uhr**, in der **„Reichskrone“** hier stattfindenden

## ausserordl. Generalversammlung

des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G. m. b. H.** werden die Mitglieder mit der Bitte um **zahlreiches Erscheinen** hierdurch **eingeladen**.

### Tagesordnung.

1. Pensionirung des **Direktors J. Bichter**.
2. Bericht über die **stattgefundene Verbandsrevision**.
3. **Änderungen und Ergänzung** des gegenwärtigen **Ver-einsstatuts**.
4. **Bestätigung** der **Geschäftsanweisung** des **Vorstandes** und des **Vertrages** mit demselben.
5. **Wahl** eines **dritten Vorstandsmitgliedes**.

Merseburg, den 21. December 1896. [4429]

### Schröder,

Vorsitzender des **Aufsichtsraths**.

## Weihnachts-Ausstellung

Klempnerei von **K. H. Eibe Jun.**, [4428]

Unteraleuburg Nr. 11

empfehlen als **passende und praktische Weihnachts-Geschenke**: **Gänge**, **Tische**, **Wand- und Glösterlampen**, **Ämpeln**, **Laternen**, **Güthlöse**, **Kohlen**, und **die Platten**, **Bügel** und **Streichisen**, **Kinderplatten**, **H. Holz**, und **Kohlenkästen**, **Ofenvorsetzer**, **Feuer-Geräthefänder**, **Wärmeflaschen** in **Kupfer**, **Messing** und **verzinnem** **Stahlblech**, **Wärmesteine**, **amerf Fleischbacker**, **Neiben** u. **Wring-maschinen**, **Kaffee**, und **Pf-fermühlen**, **Wirtschaftswaagen**, **Schnellbräter**, **Sitz- und Badewannen**, sowie **sämmtliche Küchen- und Hausgeräthe**, **Kinderfischberde**, **Blowspielzeug**, **Lichte**, **Licht-halter**, **Confecthalter**, **Schaumgold** und **Silber**, **Lametta**.

## J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.

Gründung 1845.

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu **Geschenken** passend, ihr **enormes Lager** als: [4203]

**Reisepeize**, **Gehpelze**, **Schlafpeize**, **Frauenjacken**, **Fussäcke**, **Fusskörbe**, **Muffen**, **Kragen** und **Colliers** mit **Köpfchen** in **allen Pelzarten**, **moderne Capes** und **die so beliebten Kleid-samen Wiener Pelzberere**

### Kinder- und Mädchengarbituren.

**Hüte**, **neueste Formen** in **weiss** und **schwarz**, nur **moderne Farben**, **Velour-Hüte**, **Chappeau Claque**, **Cylinder** von **höchster Qualität**, **Mützen** für **Herrn**, **Knaben** und **Kinder**, **vorzügliche Formen** und **Stoffe**. **Handschuhe** in **Wid-** und **Waldleder** mit und **ohne Pelz**. **Glace-har dschuhe**, **gefüttert** und **ungefüttert**, **Trotot**, **Kimmer**, **Kingwood**, für **Herrn**, **Damen**, **Knaben** und **Kinder**, **gute Qualitäten** **billige Preise**. **Shlipse**, **größte Auswahl**, **neue Formen** und **größtes Farbensortiment**. **Größtes Lager Gummiträger**, **Filzwägen** der **Oschager Filz-waarenfabrik von Ambrosius Marthaus**, **solide** **Facilität** und **billigste Preise**  
Bei **Bedarf** in **diesen Artikeln** bitten um **die Ehre** Ihres **Besuches** u. können Sie **versichert** sein, **reell** u. **gut bedient** zu werden.

Drei **ordentliche fleißige** [4440]

### Arbeiterfamilien

sind **dauernde Stellung** auf dem **Größt** **Polenhal'schen Rittergut** **Pöskau**.

### Dienstmädchen sucht sofort

**H. Aradk**, **Klempnermeister**, [4376] **Mühleln.**

**Ordentliches**, nicht zu junges **Dienst-mädchen** sucht zum **1. Febr.** 1897 **Frau A. Fuß**, **Gotthardtstr. 23**. [4396]

**Einen Lehrling** sucht zu **Oftern** **Herrn Junke**, **Korbmachermstr.** **Schleudig**. [4 81]

**Suche** **sofort** oder zu **Oftern** **einen Lehrling** **Aug. Lenc**, [4510] **Schmiedemstr., Nieder-Globitau.**

**Kleinfnecht** von **16 Jahren**, **sucht** zum **1. Januar 1897** **Stellung**. Zu **erfr** bei **H. Sack**, **Schuhmachermstr.**, **Schöden**. [4377]

Ein **Ochsenknecht** und ein **Dienstmädchen** finden zum **1. Jan.** 1897 **Diensten**. [4507]

**Bogel**, **Alengrafendorf**.

**Gesucht** zu **Neujahr** ein mit **guten Zeugnissen** **versehener Knecht** oder **Tagelöhner**, **Winter**, **Nichtig** [4530]

**Jünserer**, **intelligenter**

**Gartenarbeiter** wird zu **Neujahr** ev. **sofort** **angenommen**. **Gärtnerei d. Rittergutes** **Benndorf** **H. Körsbisdorf**.

Fr. Th. Stephan, Altenburger Schnitzplatz 6.

Empfehle: 4412
Echte pommersche Gänsebrüste,
feinste Braunschweiger Sardellen,
Trüffel u. Delikatess-Leberwurst,
prima ger. u. gefochten Schinken,
(nur von feinsten Landschweinen),
Braunschweiger Gemüse-Conserven,
Compotfrüchte, in den besten Quali-
tät zu sehr soliden Preisen.
Reichhaltige Auswahl in Bordeaux-,
Rhein- und Moselweinen, Sherry,
Portwein, Malaga u. Madeira,
fr. griechische Weine, Champagner,
deutsche Schaumweine,
feinste Punsch- & Säfte, zu Ori-
ginalpreisen, edle Thees und
allerfeinstes Thee- und Biscuitsbrot.
Diverse Sorten feinsten Tafelkäse.

Germanische Fischhandlung

empfehle zum Feste: 4438
feinste Eis sowie feinste lebende
Spiegel-Karpfen, Zander, Schell-
fisch, Gabeljau, Schollen, grüne
Herlinge; ferner: frische Sendungen
Bücklinge, Spotten, Flundern,
Stensburger Spickhaale, geräucherter
Schellfisch, Lachsheringe, Ren-
nangen, Capern, Sardellen, Per-
lwiedeln, Pfeffer u. saure Gurken,
Aal u. Hering in Gelee, Sumner,
Gelsardinen, Olfsee - Delikatess-
heringe, Bismarckheringe, Anchovis,
feinst. Astorianer u. Real-Caviar,
Krautlachs, Bratheringe und
Sardinen, Apfelsinen, Citronen,
Datteln, Feigen, zu den billigsten
Preisen. W. Krämer.
Beerenweine in 1/2 und 1/4
Flaschen.

Zum Weihnachtsfeste

offerte in feinsten Waare:
frisch geflopfene Gansen,
ganz und zerlegt,
auf Wunsch gehäutet und ge-
spickt.

Rehwild, Damwild,
als Rücken, Keulen u. Wättchen,
feinste Fasanenbänne,
feinste Dresdener Fettgänse,
feinste hiesige Gänse,
alles zum äußersten Preise [4442
E. Wolff.

Wild-Geflügelhandlg.

frisch eingetroffene schlesische
Gansen, extra stark Waare, größtentheils
9 1/2 bis über 10 Pf. schwer, empfiehlt
[4439] Marie Grunow.

Kleuendöl,

präparirt für Nähmaschinen u. Fahr-
räder aus der Kleuendölfabrik von
H. Möbins & Sohn, Hannover. Zu
haben in all. besseren Handlungen [4281

Aus Malzwürze
bereitete deutsche Weine
Malton-Sherry
stüsser feuriger Frühstücks- und
4344 Tischwein.
Malton-Tokayer
bekömmlicher nährender Wein
für Gesunde und Kranke.
1/2 Liter-Flasche 2 Mark.
Vorrätzig bei:
Rich. Schurig.

Schon nächst:
Woche Ziehung!
Weihnachtsgeschenk
Nur 1 Mark
Kieler Gold-Lotterie
Haupt-
treffer 50 000 Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhofstr. 29.
In Merseburg bei Heine Schultze jr. zu haben. [4410

Reichs-Patent-Amtlich geschützt sind
LIQUEUR NACHART EHMEN-DIPLOM
DES KÖNIGS VON KÖLN 1890
Benedictiner
und
Karthäuser
Anerkannt beste Fabrikate.
Ärztlich empfohlen.
F. W. Oldenburger Nachf.
Inhaber: Aug. Groskurth
HANNOVER.
Preise halb so theuer als die
französischen Liqueure.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
[4119

CACAO-VERO
entzuckerter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in allen durch unsere Plakate
kenntlichen Apotheken, Conditoreien,
Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen-
und Special-Geschäften. [3451

Großartiger Effekt!
Neu!! CORNETTINA Neu!!
15 tönig, 2 reih. Accordeon von kolos-
salem Ton, sensationelle Neuheit, da
damit die feinst. Signale, Kanaren zc.
spielbar. Sehr solider feiner Bau,
Doppelbalg mit f. Nickelbeschlag u. Nickel-
balggeden, ff. Beintastur, 2 Regist. 15
Tast. (26 1/2 x 13 cm.) N. 7,50 3
Reg. 15 Tast. (32 x 15 cm.) N. 10,75
incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn.
Nur direkt bei Richard Kor. Duffsto
Duisburg. [4188
Ein Paar Läufer Schweine
sind zu verkaufen. [4375
Schmidt, Tischlermstr., Lützen.
Gutes Arbeitspferd
zu verkaufen [4380
Enewitz Nr. 63.

Zwei halbverdeckte Kutschen
mit und ohne Bod und einen Renn-
schlitten, fast neu, wegen Ge-
schäftsaufgabe preiswerth zu ver-
kaufen. Zu erfragen im Gasthof
„zum preussischen Hof“ in
Schafstädt [4506
jeder Art, be-
sonders aus
langwierige, behandelt seit über 20
Jahre mit bestem Erfolge, auch
brüchlich! Ueber 1200 Zeugnisse aus
allen Ständen! Broschüren gratis,
gegen 20 Pfg. Porto. [2372
Otto Friedel, Braunschweg 21.

Als vorzüglichsten Wein
für
Gesunde und Kranke
empfohlene
Malton-Tokayer
und
Malton-Sherry
hochbergohrene deutsche Weine
aus deutschem Malz.
1/2 Liter-Flasche 2 Mark.
[4346] Vorrätzig bei
Otto Teichmann.

Verstärken Sie nicht
Ihre Kieler Geld-
für 1 Mark 20 Pfg.
incl. Porto u. Gewinnliste
(11 Loose für 10 Mk. 20 Pfg.)
zu kaufen! Es eröffnet sich
Ihnen dadurch die Aussicht
Fünfzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Junkerstraße 32.
[4419

Dienstag [4437
hausgeschlachtene Würst
Bielig, Lindenstraße 12.
Die belebende Wirkung der
Malton - Weine
auf eine gesunkene Lebenskraft ist
überraschend; diese Wirkung beruht
zumeist auf dem harmonischen Ge-
schmack und dem hohen Alkohol-
gehalt dieser aus Malz dargestellten
Gährungsproducte.

Malton-Sherry
Malton-Tokayer
1/2 Liter-Flasche 2 Mark.
Verkaufsstelle bei:
Carl Herfurth.

Mitgliedskarten
für Consum-Vereine
nach neuester gesetz-
licher Vorschrift vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Technikum Lemgo in
Lippe.
Bau, Steinmetz, Tischler,
Schlosserschule. Beginn 30. Okto-
ber, Ziegler- u. Heizerlehre. Beginn
1. Dezbr. Programme kostenfrei durch
die Direktion.
Landwirthschaftl. Technikum
3335 Höfritz.
(Leipziger-Deer) Besuch wichtig für Land-
wirthe, die landw. technische Fachbildung
und sichere Lebensstellung erstreben.
Bedingungen günstig. Prospect und
jede Auskunft durch die Direktion.

Einem 4' Leiterwagen mit zwei
Laden, ziemlich neu, hat zu verkaufen.
509] R. Blume, Schafstädt.
Ein großer Zughaud ist billig
zu verkaufen; ferner sind auch
2 Zugböcke (Rohfarbe), als
Weihnachtsgeschenk passend, abzugeben bei
Hermann Riech,
[4503] Gleishe.m.ier, Schafstädt.

Anzeigen
für alle Zeitungen der W. K. be-
fordert prompt die
Kreisblatt-Expedition
Merseburg.



(Nachdruck verboten.)

Geheim!

Weihnachtserzählung von Jos. v. Kersch.

(Schluß.)

Frei hatte ihr gleichfalls ein Bündelchen Daire und Holzöfchl zum Verkauf anvertraut, die er aus Tannenholz selbst geschnitten hatte. Vielleicht brachte sie ihm eine ganze blaue Mark dafür! Damit konnte er zu dem Krämer gehen, unten am Ende des Dorfes, wo die Bergleute ihre blaunüppigen Jacken und ihre Schurzleder laufen. Der Krämer hatte augenblicklich ein ganzes Knaben voll wunderschöner Dinge: Stöcke, Pfeifen, Harmonikas und dergleichen. Ein schönes Tuch für die Mutter würde sich ganz bestimmt finden, dazu ein Stück wohlriechender Seife, die, in schönem Goldpapier, an derselben Stelle aufgestapelt lag, wo früher der Fettel für die Grubenarbeiter hing. „Meine werthen Kunden erhalten Sonnabends ein Stück Seife gratis!“ Mutter sollte sich auch einmal freuen! — Wenn er sich immer richtig links hielt, würde er auf den Fahrweg gelangen, den den Wald durchschneidet und der „Kammerleise“ begegnen müssen!

Leichtfüßig wie ein Reh sprang er in der angegebenen Richtung dahin, hinweg über den lauschenden Schnee. Ein schwerer Nordweststurm begann in den Wipfeln der schneebedeckten Tannen zu brausen, so daß sie ärglich einen Theil ihrer weißen Last abschüttelten. Unbeirrt schlüpfte der Knabe unter dem Schneekaub hindurch, bis er sich plötzlich befand, daß er die Richtung verfehlt hatte. Er mußte umkehren, sich mehr geradwärts wenden. Nach ein paar hundert Schritten in veränderter Richtung erkannte er, daß er abermals im Irrthum sei. Angst faßte sein kleines Herz so stark, daß selbst die Empfindung des Hungers zurückgedrängt wurde. Dafür kam bei allmählicher Dunkelheit eine steigende Ermattung über ihn. Er begann leise zu weinen. Doch nur wenige Augenblicke. Dann schloß er die frosterstarrten Hände zum Sprachrohr zusammen und rief mit Kraftanstrengung in den schweigenden Wald hinaus.

Der entlassene Strafgefangene Friedrich Werther hatte das gasliche Pfarrhaus nach eingekommener Mittagsmahlzeit mit überströmendem Danke verlassen. Er war schon früher entschlossen gewesen, nach Amerika zu gehen, wo er hoffen durfte, noch sein Glück zu machen, besonders weil er in Gefängniß das Schutzhandwerk erlernt hatte. Für geschickte Handwerker fand sich dort immer noch Raum, wie man ihm versichert hatte. Nur um Weib und Kind zu sehen, was er in unendlicher Sehnsucht gekommen — das Kind, dem er das Leben gegeben hatte und das er nie gesehen hatte.

Das verweigerte Wiedersehen seitens des Alten, in dessen Gewalt die Tochter zurückgekehrt war, hatte ihn indessen keineswegs überfallen. Meister Krüger war ein Mann, von dem sich solche Handlungswiese erwarten ließ. Er hatte dem Schwiegersohn immer gegollt um die Liebe der vielbegehrten Tochter. Und nun — gar ein Sträfling! — Aus diesem Grunde hatte er sich, schweren Herzens, in den Vorschlag des alten Pastors gefügt, der ihm rief, über den Ocean zu gehen. Später vielleicht — nein, der Vater würde die Tochter niemals nach drücken zu ihm lassen! — Mit solchen Gedanken war er auf dem Weg nach der Eisenbahnstation.

Droben auf der Waldhöhe machte er unwillkürlich Halt. Kaum zehn Schritte von hier ist die Unglücksstätte. Der junge Förster hatte die Marie gern gesehen und war dem unglücklichen Nebenbuhler scharf auf der Fährte gewesen. Dieser hatte das Wildern nicht lassen können. Eines Tages hatte man sich im Walde getroffen, es entspann sich Streit und in Raserei hatte der Wildddie das Gewehr auf den Förster angelegt. Da springt ihn Waldmann an, der Schuh geht fehl — Gott sei gelobt, er ist kein Mörder! — Die Brust athmet befreit, trotz allen Kummers, der sie drückt!

Es ist ihm, als ob's gestern gewesen wäre, unwillkürlich tritt er näher. Da klingt eine Stimme, ein Ruf an sein Ohr, wie Geisterhauch. Er lauscht, es ist kein Zweifel. Er folgt dem Rufe und kommt

tiefer in den Wald, bis er einen weinenden, etwa neunjährigen Knaben trifft. So groß müßte sein eigener Knabe sein, er fühlt einen Stich im Herzen. Dann beginnt er den Kleinen auszurufen — in welchem Dorfe er wohne, wie er heiße — Unwillkürlich hofft er, einen bekannten Namen zu hören. Aber — „Frei Werther?“ Hat er recht gehört? Ein Blick auf den Kleinen, und er weiß durch die Sprache der Natur, daß es Wahrheit ist! Ja, der Knabe ist sein Kind! Und jetzt — kehrt er zurück! —

Am Himmel entzündete sich, nebeldurchbrechend, Stern um Stern, es galt ja die heilige Weihnacht zu schmücken! Die Kleinen sammelten sich erwartungsvoll in den Häusern, durch deren kleine, gefrorene Fensterscheiben allmählich die Lichter des Tannenbaums auf die Straße hinausblitzten. Nur in der Dorfschmiede war's noch dunkel. Die Arbeit war eingestellt, die Weihnachtsfreude sollte in ihr Recht treten. Aber die Hauptperson, der kleine Krauslopf fehlte. Die Nachbarkinder, mit denen er ins Holz gefahren, waren bei Andruch der Dunkelheit allein zurückgelassen und wußten nichts von ihm. Nicht nur Mutter und Großmutter waren in größter Seelenangst, selbst Meister Krüger wurde allmählich unruhig. Den Seinen gegenüber war er immer ein Tyrann gewesen, der Krauslopf hingegen konnte ihn um den Finger wickeln. Von Minute zu Minute stieg die Sorge und drohte bei der unglücklichen jungen Frau in Verzweiflung zu enden. Da wurde von draußen die Thür aufgeschliffen, hastig und freudig, und der kleine Frei stürzte herein.

„Mutter!“ rief er hochzuheulend, „ich habe nun auch einen Vater! Ich suchte die „Kammerleise“ und habe den Vater gefunden! Da ist er, Mutter!“

„Wa— as?“

„Da ist er ja, komm doch herein Vater! Wir wollen Weihnachten feiern — alle zusammen!“

„Barmherziger Gott, er ist's, Friedrich!“ rief die junge Frau, den Satten wie eine Geisteserscheinung anstarrend. Dann lag sie an seinem Halse, lachend, weinend, juchzend.

„Hinweg von dem Dieb, dem Mörder!“ herrschte der Alte, indem er in kindler Wuth eine Eisenklinge ergriff und auf das Paar losstürzte. Glücklicherweise hatte Friedrich verstanden, den Schlag mit seinem Knotenstode zu parieren.

„Mann, um Gotteswillen — kein Unglück!“ fluchte die Großmutter händeringend.

„Du bist 'mal meine Frau, Marie,“ sagte Friedrich, sein Weib an sich ziehend. „Wenn Du es bleiben willst, ich meine mit mir zusammen, nun, es kann noch alles gut werden! Ich kann arbeiten und Dich ernähren, hier oder in Amerika, wohin ich gehen will!“

„Ich gehe mit, wohin Du willst!“ rief Marie, sich an den lange Vermissten anschießend, „Ich gehe aber auch mit!“ sagte Frei, und drängte sich an die Eltern. „Großvater, Deinen Wagen kannst Du behalten! Ich bleibe bei Vater und Mutter!“

Meister Krüger war auf einen Holzschmelz niedergefallen, er sah aus, als ob ihn der Schlag getroffen habe, leichenfahl und unbeweglich. Aber der Mann war aus festem, zähen Holze: es war nur der Schreck der ihn betäubt hatte. Neben konnte er allerdings nicht, auch was die andern jetzt unter einander sprachen, vernahm er kaum. Nur daß draußen die Weihnachtsglocken klangen, hörte er — die Liebes- und Friedensbotschaft klang auch nicht vergeblich an sein Herz! — Unwillkürlich streckt er die Hand aus nach dem Entsetzten. Aber Frei macht eine abwehrende, fast trostlose Bewegung.

Da — stürzt sich die Tochter dem Vater, Verzweiflung stehend, zu Füßen und mit ihr der ehemalige Sträfling. Und Meister Krüger weiß nicht, wie ihm geschieht, aber er muß plötzlich wieder an die einbringlichen, verbösernden Worte des alten Pastors denken, und doch — voran auch hat sich Mörder geworden wär! Den Knaben, der sich ziehend, spricht er höflich: „Wie ist's all' über — ich auch! — Weil der Junge geteilt ist, laßt uns Weihnachten feiern — alle zusammen!“

Nordlands-Bilder.

VI

Wir stehen auf norwegischem Boden. Zur einen Seite wogt das blaue Meer, zur andern steigen Felsen auf. Gerade vor uns liegt ein kleines Dorf. Es sind idyllische Holzhauser. Steine sind so gut wie gar nicht verwendet. Nach unserm Begriffen recht einfache Hütten, aber im Innern behaglich und wohlthunlich. Hier wäre es nicht mehr möglich, sich in Deutschland zu glauben. Natur, Bauten und Menschen sind ganz veräbert. Die Sprache dagegen ist heimischer geworden. Den flinken Fopenhagener mit seinen Pfeiflauten, der überdies die Hälfte aller Sitten unterschlägt, verstehen wir kaum. Mit den Nordleuten dagegen, in ihrer langsamen, schweren Redeweise, läßt sich gemüthlich plaudern. Wir möchten beinahe behaupten, daß man mit Hamburger Platt in Norwegen durchkommt, wenn man die Konversation nur auf das, was zu des Leibes Nothdurft und Nahrung nöthig ist, beschränkt. Ausgenommen ist Bier. Das heißt nun einmal Del und schmeckt auch so. Ein einfaches, harmloses Getränk, ohne Kohlenäure und Spirit. Es herrscht vielfach die Meinung, daß mit steigenden Breitengraden das Beizen zunimmt. Dem ist nicht so. Der Bierkonsum ist in Norwegen nicht sehr bedeutend, und Schnaps ist auf dem Lande, dank der neuen Gesetzgebung, überhaupt nicht zu haben. Gerade hierin unterscheidet sich der norwegische Bauer gründlich vom schwedischen. Wir haben in Norwegen keinen Betrunknen gesehen, in Scheden, dem Punschland, dagegen mehr wie zuviel.

Wir wollen nicht alle Wirkung in der Gesetzgebung suchen. Auch in Schweden existiren strenge Gesetze gegen die Trunksucht, ohne irgendwelche wohlthätige Wirkung hervorzubringen. Es liegt auch viel am Volksstamm. Die Norweger neigen eben nicht zu derartigen Exzessen. Selbst unter der Substanzhaftigkeit von Christiania gilt Bezechtheit nicht für eine Ehre. Alle sind Temperenzler mit allen Eigenschaften der Solidität. Doch wir plaudern hier über die Enthaltensamerkeit der Norweger und haben uns dabei im Wirthshause „festgesehen.“ Wir müssen noch weiter. Wir wollen zunächst nach Stien, der Geburtsstadt Ranjens, um hier den Fjorddampfer zu treffen.

Die Bahn, welche wir benutzen, ist eine rechte Gebirgsbahn. Eine kleine, kräftige Lokomotive und kleine, gemüthliche Wagen. Die Landschaft ist zauberhaft. Die Bahn folgt zunächst dem Fjord. Zuerst noch Meerbusen, roter Wellenschlag und Seeluft. Doch allmählich rückt die Ufer näher und werden steiler. Das blaue Meer geht in einen stillen, grünen Waldsee über. Die Bahn ist zum Theil in den Fels gesprengt. Tunnel folgt auf Tunnel. Jetzt bewegen wir uns in einer förmlichen Halle. Durch Fensterrahmen sehen wir den Blick auf See und Wald. Ja, wie spät ist es denn eigentlich? Halb el Uhr Abends und noch völlig hell! Wir merken die Höfner Weiten. Die Nacht ist hier in diesen Sommertagen auf etwa zwei Stunden zusammengezwungen. So laufen wir noch bei Dämmerung in Stien ein. Ein kleines Städtchen liegt vor uns. Ueberall Holzhauser, alles einfach, aber überall elektrisches Licht. Handel und Wandel blüht, aber alles ist noch häuerlich geblieben. Es giebt hier keine kraffen Unterschiede zwischen arm und reich. Die Vortheile der Kultur werden ohne ihre Nachtheile angenommen.

Doch uns peinigt die Frage: „Wo sollen wir unter mildes Haupt niederlegen? Stien hat zwei Hotels. Das eine war gerade vor vier Wochen niedergebrannt. Wer einmal Holzhauser kennen sah, der weiß, was das heißt. Ein müßiger Haufen geschwämter Steine und verwitterter Asche zeigte die Stelle. Sonst war vom ganzen Bau nichts übrig geblieben. Nun hätte ja das andere Gasthaus für uns die Zweck gereicht. Aber? Wenige Stunden vor uns waren zwanzig reisende Engländer in den Flecken eingetroffen. Old England nahm alles für sich in Anspruch, und die wackeren Stienen ließen sie gewähren. Wie etwa unsere Bauern sich eine Menagerie ansehen, so musterten sie Albions Söhne. Dabei waren sie aber zu jeder Dienstleistung bereit. „Reisender Engländer“ war hier ein Begriff, der

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

sich mit der Ansicht der „Fliegenden Blätter“ ziemlich deckte. Während wir Deutschen überall als Rittmännchen angesehen wurden, galten für Briten Ausnahmefälle, sofern nur gezählt wurde. Wir hatten des Bergfüßen, diese Karawane bis Notodden zu verfolgen und zu sehen, wie sie unterwegs verbrachten und verpackt wurden. Darüber ein anderes Mal. Wir mußten die erste Nacht in Norwegen mit unsern dänischen Bekannten zusammen auf einem dunkeln Feuerbrenn kampieren.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 19. Dezember. Ein erst kürzlich aus hiesigem Gerichtsgefängnis entlassener Arbeiter aus Nebra, erschien gestern Nachmittag in der Steinbrücker Restauration hier selbst und machte sich der Bedrillerei schuldig, indem er vorwärts, er sei von auswärts und wollte sich hier einen neuen Anzug kaufen. W. machte eine Bede von etwas über 1 M. und wurde, als sich seine Zahlungsunfähigkeit und seine Angaben als unwahr herausstellten, durch den inzwischen hinzugekommenen Genbarmen verhaftet.

† Halle. Die beiden Arbeiter Linne und Nothe wurden auf verschiedene Verdächtigungen hin von der Polizei verhaftet. Man glaubt in ihnen jene beiden Wilder er entdeckt zu haben, von denen der eine durch einen Schrotschuß den Forstmeister Rabe seiner Zeit des Augenlichts beraubte. Hoffentlich gelingt es, den Thatbestand baldigst aufzuklären.

† Cera, 18. Dezember. Die ledige Näherin Alice Wolf von hier hat am Mittag das elterliche Haus verlassen, ohne bis jetzt wiederzukehren. Heute Mittag wurde von Vorübergehenden unterhalb des großen Wehres bei Deßnitz in der Eister der Leichnam einer Frauensperson liegen gesehen, der allerdings schon stark eingefroren war und aus diesem Grunde längere Zeit liegen mußte. Nachdem man die Toote ausgehakt hatte, wurde sie als das obige Mädchen erkannt. Nach Aussage der Mutter des etwa 18 Jahre alten Mädchens dürfte die Ursache zum Selbstmord in Schwermuth zu suchen sein.

† Eriroren ausgefunden wurde zwischen Kötterhof und Elbingrode im Darz der frühere Kapellmeister Lager aus Buedenstein.

† Zeulenroda, 19. Dezember. Vergangene Nacht brach im Kesselhause der Guß- u. Störzigen Strumpfabrik auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Haus wurde in kurzer Zeit ein Haub der Flammen. Der Betrieb ist gestört. Dies ist hier selbst der 6. große Brand innerhalb der letzten 4 Wochen.

† Zwidau, 19. Dezember. Im „Zwidauer Wochenblatt“ findet sich folgende beachtenswerthe Anzeige eines Schuhmachers: „Ich Unterzeichneter erkläre hiermit meinen Austritt öffentlich aus der sozialdemokratischen Partei und nehme alle Verbindungen gegen Staat und Kirche reuenvoll zurück. Julius Köhler, Zwidau.“

† Chemnitz, 18. Dezember. In dem Arbeitsraume einer chemischen Wäscherei in der Zwidauer Vorstadt fand gestern Vormittag 9 Uhr eine Explosion statt, durch welche Fenster und Thüren des betr. Gebäudes, sowie eines nahegelegenen Hauses demolirt wurden. Menschenleben sind der Explosion glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen, da sich zufällig in dem Raume Niemand befand. Die Explosion dürfte dadurch entstanden sein, daß ein durch Springen des Standglases erzeugter Funken das ausfließende Benzin des Benzin-Reindestillir-Apparates in Brand setzte. — Gestern Morgen wurde in dem Schuppen einer Gerberei in Fürth ein älterer Fabrikarbeiter von hier ertrunken aufgefunden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 21. Dezember 1896.

(\*) Im Triumph wird er in diesen Tagen nach Haus gebracht, der Weihnachtsbaum, der am Christabend in voller Glorie prangen soll, und Alt und Jung geben mit vielem Ernst und großer Würde ihre Kritik ab. Mit Nachdruck wird da-

über verhandelt, ob der vorjährige Baum prächtiger und stattlicher war, als der diesjährige, und seine Reichthumsbehalte erregt das Interesse der Familie mehr, als die Weihnachtsfrage. Der Auspruch des Christbaumes wird von Jahr zu Jahr reicher und immer reicher. Namentlich ist der Glas-schmuck außerordentlich in Aufnahme, der in den armen Waldörtern auf den Rücken des Thüringer Waldes vornehmlich fabrizirt und dann nach allen Richtungen der Windrose hin verhandelt wird. Früher war dort die Fabrikation von Holzartikeln überwiegend, seitdem aber Metall und andere Stoffe vielfach das Holz in den Hintergrund gedrängt haben, sind die in ihrem Vornehmhalt empfindlich bedroht geworden Leute meist der Glasbläselei zugeführt worden. So ist es beispielsweise in dem über 800 Meter hoch gelegenen meiningischen Marktleden Steinheid der Fall gewesen, in dessen Nähe im Mittelalter sich ein ergiebiges Goldbergwerk befand, das aber in neuerer Zeit schwerer Sorge ausgefetzt war, bis endlich die Glasbläselei seinen Bewohnern wieder eine zwar nur bescheidene, aber doch sichere Existenz gab. Und wenn man die bunten allerliebsten Dinger betrachtet, so neigt man auch unwillkürlich zur Anschauung, daß bei ihrer Herstellung die Porthe des Waldes höchst thätig gewesen sei. Die Jugend beiderlei Geschlechts, wenn man der Wahrheit die Ehre geben will, muß man es nur eingestehen, daß unter den Jungen ebensoviel Ledermännchen sind, wie unter den Mädcheln, neigt freilich mehr dem „süßen“ Auspruch des Christbaums zu, und die befristeten Zehnkröner und verorbenteten Magen in Folge des überreizigen Genusses von Zuckerwerk betreiben sie nicht von diesen Anschauungen. Nun, wie auch der Baum ausgesetzt wird, ob eine größere oder geringere künstlerische oder materielle Kräftigung dabei entfaltet wird, großartig macht er sich, wenn am Weihnachtsabend die Richte erglänzen? Was ist Gas, Gasglühlicht und selbst elektrisches Licht gegen den Glanz der Christbaumkerzen?

(\*) Winters Anfang.) Am heutigen 21. Dezember 8 Uhr 39 Minuten Vormittags ist die Sonne in das Zeichen des Steinbockes getreten, und damit hat der Winter seinen offiziellen astronomisch beglaubigten Anfang genommen. In Wirklichkeit ist der gestrenge Herr seinem kalendermäßigen Einzugs-tage um mehrere Wochen vorausgeritt und hat uns im astronomischen Herbst mit Schnee, Eis, Glätte und sonstigen Winterannehmlichkeiten beglückt.

(-) Die Versicherungsbehörden machen bekannt, daß die Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung vom Jahre 1893 ungültig werden, falls sie nicht bis zum 31. Dezember d. J. bei den ausstellenden Behörden zum Umtausch vorgelegt werden, weil alle diejenigen Karten, welche nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres nach dem Ausstellungsdatum umgetauscht werden, auch wenn sie mit Marken noch nicht vollgeklebt sind, nach dem Versicherungs-gesetz ihre Gültigkeit verlieren. Ferner ist hierbei noch zu erwähnen, daß auch jeder berechtigt ist, zu jeder Zeit auf seine Kosten die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu verlangen, und er ist auch sogar von diesen Kosten befreit, falls die Karte mit mindestens 30 Markten gefüllt ist.

(-) Die Geldversendungen in Einschreibriefen mehren sich besonders um die Weihnachtszeit. Die meisten Absender sind in solchen Fällen im Unklaren über die Erfordernisse der Post für Einschreibriefe. Gleichviel wie hoch auch der Inhalt des abhanden gekommenen Einschreibriefes ist, die Post zahlt nur 42 Mark dafür und die Klage des Absenders gegen den schuldigen Beamten ist erfolglos. Ein Geldbrief wird viel vorzichtiger von der Post behandelt und stets einzeln von dem einen Beamten dem andern zugeschieben, während Einschreibriefe summarisch von einer Stelle der anderen überwiesen werden. Bei den Geldbriefen wird im Falle des Verlustes der wirkliche Werth ersetzt. Es empfiehlt sich, versiegelte Briefe bei Empfang im Beisein des Briefträgers zu prüfen, ob die Siegel unverletzt sind, da dies bei eventueller Untersuchung wichtig ist.

-y. Bei der am Sonnabend in der sog. großen Stadflur abgehaltenen Treibjagd (Jagdgesellschaft Gebr. Berger), bei welcher übrigens ca. 40 Schützen 647 (nicht wie berichtet 375) Hasen schossen, wurde von dem mit der Jagdbeute der Stadt zuzureichenden Wagen eine Stange mit neun darauf aufgereihten Hasen von Diebeshand entwendet. — Auch hatte ein bei der Jagd als Treiber thätig gewesener Burche einen Vertreter der Familie Lampe verdeckt gelegt, um ihn als Weihnachtsbraten sich gut kochen zu lassen. Aber o weh! „Zwischen Lipp“ und Kelchs Rand schwebt des Schicksals rauhe Hand“, der „Bermithe“ wurde alsbald entbrat und seinen „gefallenen Kameraden“ wieder angeteilt. Mit der Weihnachtsdelikatess war es für diesmal nichts!

-y. Heute früh in der siebenten Stunde fiel bei der um diese Zeit herrschenden Glätte im Vorwerk ein Arbeiter so unglücklich zu Boden, daß er auf den Hintertopf aufschlug und bestimmungslos liegen blieb. Ein grade vorübergehender junger Mann hob den Gefallenen auf, der indessen einen erheblichen Schaden sich durch den Sturz nicht zugezogen hatte, so daß er seinen Weg weiter fortsetzen konnte. Streuet Kiste!

(-) (Eingekandt.) Wie sollen die Weihnachtsbescherungen für Arme beschaffen sein? diese Frage möchte wohl angehts des bevorstehenden Weihnachtsfestes einer Beantwortung werth sein. Ist es recht, daß man, wie es zumeist geschieht, öffentliche Armenbescherungen veranstaltet? Da werden die Armen in einen hellerleuchteten Saal geladen, wo diejenigen, welche die Bescherung veranstaltet haben, versammelt sind. Auf der einen Seite die Reichen, auf der andern die Armen, dazwischen der Tisch mit den Gaben. Würden die Gebenden sich einmal in die Lage der Empfangenden versetzen, wahrlich, sie würden anders geeert. Geben wird manchem schwer, aber empfangen wird manchem noch schwerer. Ist es nicht immer ein beschämendes Gefühl, das die überkommen muß, die sich also öffentlich als Arme zur Schau stellen müssen? kommt es nicht daher auch, daß die sogenannten verächtlichen Armen lieber auf eine Unterstützung verzichten? Warum nimmt man den Armen auf diese Weise den letzten Rest ihres Ehrgefühles? Wer erst sein Ehrgefühl verloren hat, der verläßt sich dann lieber auf die Almosen anderer, als auf seiner Hände Arbeit. Solche öffentliche Bescherungen ziehen die Unverschämtheit groß. Darum hinweg mit ihnen. Wer den Armen zu Weihnachten eine Freude bereiten will, der trage ihnen die Gabe ins Haus. Da kann sich die Familie mitfreuen; da braucht die Frau, wozu sie oft kaum Zeit findet, nicht die Hygien zu verlassen; da wird ihr die Bescherung eripart; da wird Freude und Dank sein und kein Reid, wie er oft bei den gemeinsamen Bescherungen durch Vergleichung mit dem, was andere geschenkt erhalten, erweckt wird. Und zum Schluß noch ein Rath. Wer schenken will, erkundige sich vorher, was dem Armen noth thut, weil oft Dinge geschenkt werden, die der Arme nicht brauchen kann. —o.

- Die 1 1/2-jährige Tochter des Schachtarbeiters Thüm zu Deltz a. D. zog sich gestern durch Fall von einem Stuhl einen Bruch des linken Unterarmes zu; das Kind wurde der Klinik in Halle zugeführt.

- Ein Einbrecher klatete neulich Nacht in dem Maschinenhause der Schaa'schen Ziegelei zu Plaana bei Ammenbors einen Besuch ab. Der Dieb hat zuerst versucht, eine Thür von außen gewaltsam zu erschrecken, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Hierauf hat er eine Fensterscheibe eingedrückt, hat das Fenster aufgewirbelt und ist dann durch dasselbe eingestiegen; hierauf hat er einen Schrank erbrochen, in welchem der Maschinenwärter Bretsch aus Hadewell in einem Kästchen unter Holzwohle 49 M. und einige Pfennige aufbewahrt hatte. Das Geld ist gestohlen, alle übrigen Werthsachen hat der Dieb unberührt gelassen. Man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß der Thäter mit allen Einrichtungen genau vertraut war und den Aufbewahrungsort des Geldes kannte.





**Bermischte Nachrichten.**

**Geimpfte Kängasfamilie.** Geimpft wurde dieser Tage die ganze spanische Kängasfamilie in Folge der im Madrid herrschenden Epidemie. Der Kängas-Regiment und der älteste Teil seiner Besatzung wurde der Impfung große Schmerzen.

**Einem vieltraurigen Weihnachtsfest** sahen alle die Familien in Bremen haben, wenn man die Lege entgegen, welche auf den „Salter“ Angehörige gehabt haben. Die verwaltete dort die Stimmung ist, dass spricht in ergründlich Worten ein Privatbrief aus Bremerhaven, dem wir noch dem „Hann. Kur.“ Folgendes entnehmen: Überall sieht man trauernde und aufgeweckte Gesichter. Die Legebagarre wurde in der ersten Zeit förmlich geküsst, ein Jeder wollte Aufklärung haben. Alle feierten sie trübsalig, und in ihren Mienen konnte man lesen, was die Besatzung sagen mussten: „Keiner gerettet!“ Wir haben gestern den ganzen Tag die beiden jüngsten Kinder des Kapitäns Wempe — sechs und zwei Jahre alt — bei uns gehabt; die armen Kleinen waren ganz verknagert, zu Hause hatte kein Mensch zu Bekümmung gedacht. Frau Wempe hat den Kopf verloren. Ihre beiden Knaben im Alter von 14 und 12 Jahren liegen im Krankenhaus, sie haben die Pleuritis. Sehr hart betroffen wurde auch ein alter Herr, der Direktor der Seefahrt. Sein dritter und letzter Sohn befindet sich unter den Brungeläden. Der Letzte war Offizier auf der „Globe“, der zweite Kapitän auf einem verschollenen Fischkämpfer — und nun hat er auch noch auf dem gestrichelten „Salter“ den letzten Sohn verloren. Der Arzt auf dem Schiffe war auch der einzige Sohn seiner Mutter. Er schied seinen Tod schon geahnt zu haben, denn am Abend vor der Abreise sagte er, daß ihm der Abschied von der Mutter ganz besonders schwer geworden sei, er würde sie wohl nicht wiedersehen. Auch der Zuall spielte wieder eine Rolle. Eine Familie aus Denabrid wollte die Fahrt auf „Salter“ ebenfalls mitmachen, mußte aber an Land bleiben, weil der Raum dort vorher erkrankt. Dadurch wurde sie gerettet.

**Ein großer Festbesuch** wurde, wie schon kurz gemeldet, beim Vorjahrsverein in Bayreuth ertrotzt. Nachdem bereits ein Revue: eine Fälligung der Bilder festgehalten hatte, erklärte in der Aufstellungsbesprechung der Kaiserlichen Götter-Bund, daß ein großer Festbesuch vorhanden sei. Er sollte hauptsächlich bestehen von Unterhaltungen, die der unglücklich verheiratete Bruder Wands', der Kaiser der Vereins war, seit 15 Jahren verließ. Soweit bekannt, hat die Unternehmung ergeben, daß das Defizit 190000 M. beträgt. Gottfried Wands wurde verhaftet und das Vermögen der Wands'schen Familie beschlagnahmt.

**Früher die unter der Hungernot leidenden** spendete in Bombay eine Besammlung von Bürgern 100000 M.

**Der Streit der eingeborenen Studenten** in Straßburg i. E. ist beendet. Die drei Deputierten, welche gegen die Delegation des Senats Francis gerichtet, von 150 Studierenden unterzeichnete Petition dem Rektor der Universität überreicht hatten, gegen die Petition zurück.

**Verhaftet.** Im Kultusministerium in Berlin verhaftet hat sich der Apolliter Paul Berndt aus Kitzona. Er hatte sich schon mehrmals um eine Apollitenkonfession beworben, war aber abschlägig beschieden worden. Nun hatte er von einer persönlichen Mitsprache ein günstiges Resultat erhofft, als aber auch die dritte Anbahnung resultatlos verlief, beging er auf der Stelle Selbstmord, im Besitz des O. G. Obermedizinalrats Dr. Pistor.

**Erdröthen.** Mehr oder minder heftige Erdröthe wurden in Süd- und Westengland und den Niederlanden verhaftet. Nordengland und London mit Umgebungen einige entlegener Bezirke blieben verschont. Am heftigsten fiel das Erdbeben in Hertford gemessen zu sein. Es war von donnerähnlichem Geräusch begleitet, in Folge dessen eine Frau vor Schreck gestorben ist. Der Bebauung, die die Gebäude und andere Gebäude sind beschädigt. — Das Erdbeben hat 200 Städte und Dörfer heimgesucht. Es wurde auch in Windsor wahrgenommen, besonders im dortigen Schloß, wo die Säulen weilt.

**Erdröthen.** Vom einem Wüthend wurde der Waldmüller Meißner in Lewkow (Polen) erschossen. Der Wüthend ist verhaftet.

**Durch Kohlenoxydgas** erstickt) sind in Dertchen (Oberhessen) zwei bei dem Kaufmann Leipziger in Diensten lebende Mädchen.

**Aufgefundenen Explosivstoffe.** Eine Rastete mit Explosivstoffen wurde am dem Vetter Aufstellungsgelände bei Abtragung eines Aufstellungsobjektes aufgefunden. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Einbruch einer Bahnhofsallee.** Eingedrungen ist die Halle des Bahnhofs in Breviers (Belgien). Dort fuhr ein von Belgien kommender Güterzug trotz Verwehrens mit großer Gewalt gegen mehrere Wagen. Diese schürften sich gegen die Träger der großen, den Bahnhof bedeckenden Glasbahn, so daß diese unter mächtigem Gepolter zusammenbrach. Mehrere Personen wurden verletzt.

**Grubenunglück.** In den bei Temesvar (Ungarn) gelegenen Kohlengruben ist Nachts ein Explosivschlagender Wetter vorgekommen. Dieser sind 15 Tote, sowie 18 schwerverwundete Arbeiter geborgen. 39 Verletzte werden noch vermisst.

**Theater und Musik.**

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: (im Abonnement.) Bar und Zimmermann.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: Neues Theater. Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater. Dienstag geschlossen.

**See und Marine.**

— Zur Einstellung Einjährig-Wehrwilliger am 1. April 1897 sind im Bereich des preussischen Garde-Regiments 2 Regimenter bestimmt: das Kaiser Franz Grenadier-Regiment in Berlin und das Königin Augusta-Regiment in

Spanau. Im ersten Regiment dürfen jedoch nur Studierende der Berliner Hochschule als Einjährig-Wehrwillige eingekallt werden.

**Aluminium für den Seeresbedarf.** Das französische Kriegsministerium hatte eine Kommission eingesetzt, die mit dem Studium der Frage betraut war, inwiefern das Aluminium für Seefahrt zweckdienlich gemacht werden könne. Die Kommission hat jetzt genaue Kenntnisse bezüglich des Wertes der Legierungen aus Aluminium, und die französische Industrie ist in der Lage, Legierungen durch Stangen herzustellen, für je vier Meilen einer, former die Kohlen-, Zink-, Zinn- und Kupfer. Die Beschläge für die Seime aus Aluminium sind zunächst bei Seite gelassen worden; sie müßten sich nämlich zu schnell ab und die Wäbungen, obwohl sie geringeren Widerstand gegen Seehöhe bieten, verschaffen keine besonders im Gewicht fallende Erleichterung. Sontelbogen aus Aluminium hat die Kommission krankbar gefunden für englische oder spanische Seime, aber nicht für Truppenflöße, deren Festigkeit zu groß sein soll. Dem Studium bleiben noch folgende Fragen vorzulegen: Schwärzen der Seime auf ein, Aluminiumlack, Abwischen gegen den Schweiß und das Eindringen schwebender Körper, der durch bekannte Legierungen erstellt werden kann.

**Gerichtswesen und Entscheidungen.**

— Eine neue Geschäftsordnung für die Gerichte des Reichs ist in der preussischen Amtsgerichte wird soeben veröffentlicht. Sie führt wichtige Änderungen ein, die zum Teil mit dem Reichsgesetz über den Schriftverkehr verbunden sind.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Baugen, 19. Dezember. Der Transportbetrohener Winter aus Dresden und der Bahninspektor Gey aus Pöben, denen zur Last gelegt wird, durch unrichtige Anordnungen den Transport des Kaiserlichen Sonderzuges am 12. September d. J. auf dem Bahnhöfen in Pöben gefährdet zu haben, wurden von der hiesigen Strafkammer verurteilt, und zwar Winter zu 2 und Gey zu 1 Monat Gefängnis.

**Civilstands-Registrierung.**

vom 14. bis 20. Dezember.

**Geburten:** der Schneidermeister Otto Bruno Walter Dachs mit Anna Maria Elbe, in Leipzig; der Handarbeiter Albin Rauch mit Auguste Feig, Reudersbr. 4. **Chören:** dem Vikar-Adjunkt B. Böcker ein S., Aufhäuserstr. 4a; dem Maurer A. Kowisch ein S., ar. S. 11. **Stirbt:** dem Kaufmann A. Bider eine L., Reudersbr. 22; dem Bahnarbeiter R. Jäger eine L., Dübenerstr. 8; ein unehel. S., dem Handwerker G. Wenzel ein S., Dom 10; dem Maurer F. Bader eine L., Reudersbr. 4; dem Lehr. Adjunkt G. Böcker ein S., Teichstr. 10a; dem Handarbeiter H. Wang ein S., Amtehauser 3; dem Tischlerm. M. Geis eine L., Reudersbr. 2.

**Verheiratete:** der Trompeter-Brigadeant. R. Sehe G. Karl Ober, 3 J., Döberstr. 18; des Schneiderm. H. Höder L. Helma Gerda Elbe, 8 M., Markt 19; eine unehel. L., 2 J., der Maurer Johann Schreyer, 75 J., S. 11; des Handarbeiters L. Ernst L. Hans Gertraud, 1 Jahr, Teichstr. 21a.

**Mittheilungen.**

**Dom.** Gestraft: Frida Elbe, L. des Bienenwachsm. Pflaster. — Verurteilt: der einzige S. des Trompeter-Brigadeanten Sehe; die j. L. des Bräutertochtes Seig.

**Stadt.** Gestraft: Anna Gerda, L. des verheirateten Handb. Arbeiter; Erich Kuno, S. des Müllers Hoffmann.

— Gestraft: der Schneiderm. in Leipzig D. S. W. Dachs mit Frau W. M. geb. Elbe; der Schneiderm. A. H. Pöhl mit Frau L. G. geb. Bauer hier; der Handarb. A. Rauch mit Frau H. geb. Bied. hier. — Verurteilt: der Handarb. Arbeiter; die einzige L. des Schneiderm. Höder; eine unehel. L.; der Rentmeister A. D. Haber.

**Altenburg.** Gestraft: Frida Helme, L. des Maurer Linsch. — Verurteilt: der Maurer Johann Schreyer.

**Gottesdienstanzeigen.**

**Dom.** Donnerstag Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. Superintendenten Familien.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

Wonnhaftiges Wetter am 22. Dezember: Kalt, wollos, vielstark Nebel.

**Neuere Nachrichten.**

Berlin, 21. Dezember. Dem „Hann. Courier“ zufolge ist gegen den im Prozesse Redert-Bühlow vorgeladenen Polizeicommissar Hermann Hermann ein Strafverfahren wegen falscher Aufschuldig eingeleitet worden.

Hamburg, 21. Dezember. Zum Streit wird berichtet: In fünf Verhandlungen der Ausständigen ist Sonnabend beschlossen worden, die Senatsvorschlüge anzunehmen. Der Senat erklärte es bekanntlich als die Pflicht der Ausständigen, zunächst die Arbeit ohne Verzug aufzunehmen; erst dann wolle er vermitteln. So berichtete Privatmeldungen. Dagegen berichtet das offizielle Telegraphenbureau, daß in den Versammlungen 7265 Mann für, 3671 gegen die Fortsetzung des Ausstands stimmten. Der Arbeitgeber-

verband theilt in einem Schreiben an den Senat mit, er wolle nur noch bedingungslos Aufnahme der Arbeiten sich an einer Erhebung über die Lohn-Verhältnisse beteiligen. — Unterstützungsgelder für die Festwoche sind bereits disponibel; den verheirateten Arbeitern wird vorläufig eine Weihnachtsgabe extra gewährt werden. Das sozialdemokratische „Hann. Echo“ fragt beim Reichskommissar für Hannover an, welche Maßregeln er auf Grund der Freihaftenordnung gegen die Benutzung der Dampfer als Logisplätze ergreifen werde, und kündigt eventuell eine Interpellation im Reichstage an.

Wonnhaftig für den textlichen Teil: G. v. Leibholz; für Insetate und Namen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Zurückgesetzte Stoffe im Anverkauf. Damentuch doppeltbreit, halbwole modernste Farben à 55 Pfg. p. Mr.

<b>Cheviots,</b> doppeltbreit gar. reine Wolle à 85 Pfg. p. Mr.	<b>Muster</b> auf Verlangen franco ins Haus.	<b>Reifort</b> doppeltbreit solider Qualität à 40 Pfg. p. Mr.
--	--	--

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzierten Preisen. [2790 versenden in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken, franco ins Haus.

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main**  
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:  
Buxkin 1.35 Pfg., Cheviots 1.95 Pfg. an pr. Mr.

**Much für Weihnachtskarten** die sich auch die diesj. Car-1896 kommt in den h. 1. (siehe hier rechts) Ausstattung Niederl. die allf. Doering's u. Ges. wegen als ein Geschenk Seife mit d. Eule in hochgeleg. Carton zum Besten. — Wie machen alle Handwerker, Geschäftsleute, Beamten u. Herrenwelt a. die gütige Bedankung ist der Einkaufspreis freigelegt, aufwärts u. beiseiten, um keinen Pf. erhöht worden. [4238]

**Italienische geflügelte Worte.** Den schönen Zuhörer, den wir als „einen Kater haben“ bezeichnen, drückt der Italiener in der Sprache aus „avere la sprangetta alla testa“, das ist ein Niesel am Kopf haben, während er mit „baciare il chivastello“, den Niesel lassen lassen will, doch man im Horn aus einem Hufe schreit. Charakteristisch sagt er für „vor Kette kloppen“ „battere la diama“ die Kette klopfen, für das Verdrängen anderer Geschäfte „imbottare nobilita“, Nessel ein fäßen; lässer, und für süße Worte machen „dare pastocchie“, Biederlichkeiten geben. Was man bei uns wohl sagen mit einer Klappe schlägt, sagt der Italiener zwei Tausen mit einer Boine (pigliare con una lava due colombi). Durchdringen unvorsichtiger Stundenverweilt mit „imbottire il giubbone“ (das wagt warten), „scardassar la lana“ (die Wolle aufkrämpfen), und wenn die Tracht Pügel beibringt gut gerath, mit „sonare a festa“ (zum Feste lauten). Will er ausdrücken, daß jemand vom Glücke sich entfernt sei, so wagt er sein Bild aus dem Nesselbild aus legt: „far diciotto con tre dati“ (18 mit drei Würfeln werfen). In solchen und ähnlichen treffenden Bildern ist die ital. casische Sprache sehr reich. Eine hübsche Sammlung derselben, der auch die obigen Proben einbezogen sind, enthält das

**Wellsprachen-Lexikon**

des unermüdeten Prof. Joseph Kürschner, ein ganz eminent brauchbares Werk, das wir ebenso wie dessen „Universal-Konversations-Lexikon“ wärmstens empfehlen können. In höchst glanzvoller Ausstattung ist in seinem hübsch illustrierten, französisch, italienisch, lateinisch Wörterbuch vereinigt, die vor wie in andern der Umgang hinaus den modernen Verhältnissen angepaßten Wortschätze haben und die Einzelnheiten an Reichhaltigkeit übertrifft. Ein Namenlexikon in diesen Sprachen, ein Senenlexikon, dann ein Fremdwörterbuch ergänzen das Lexikon in willkommener Weise. Der Werthe des **Kreisblatt-Expedition** ist es gelungen, sich den kleinen Vertriebs für Merseburg und Umgegend zu sichern und damit den Lesern eine Weihnachtsgabe zu bieten, die durch größte Sparsamkeit, ein wahrer Käufer und

den billigsten Preis **(3 Mk.)** ganz dazu geeignet ist als Weihnachtsgeschenk ersten Ranges bezeichnet zu werden.

Der Stadtauflage des „Kreisblatt“ liegt eine Gedächtnis für den zum Weihnachtsfest nach rechtzeitig erschienenen „Wissenschaftlichen Monatsheft“, das, voran besonders hingewiesen ist. [4441]

Weihnachten  
1896.



# Spezial-Geschäft für Cigarren, Tabake und Cigaretten Heinr. Schultze jr. 18 kleine Ritterstraße 18.

Meine großen Lager bei reichhaltiger Auswahl von:

- Bremer und Hamburger Cigarren,
- Echt import. Havanna und Cuba Cigarren,
- Holländer und Schweizer Cigarren,
- Echt Oesterreichische Virginier Cigarren,
- Rauchtabake, grob und fein geschnitten,
- diverse Shag- und Schnupftabake,
- Rollen-Portoricos und alter Rollen-Varinas.
- Packet-Tabake v. Döberlot u. Ermeler & Co., Fr. Juffs,
- Hamburg und Lindau & Winterfeld, Magdeburg.
- Kautabake von Aueiff, Nordhausen.
- Cigaretten von „Tuna“ Dresden (Allein-Verkauf),
- Cigaretten Bossidi freres Cairo (Allein-Verkauf),
- Cigaretten Kyriazi freres Cairo,
- Cigaretten d. kgl. Serbischen Tabak-Regie (Allein-Verk.),
- Cigaretten echt Russische (Sofianjogis, Wroslau).
- Cigaretten, echt Englische (W. D. & P. D. Wills, Bristol-London),
- Mentholin.

**Rauchrequisiten:** Glais, Löcher, Cigarren-Abschneider, Streichholz-Gluis, Spitzen und Schapfeifen, Schnupfeifen, Cigaretten-Maschinen u. c.

## Präsent-Kistchen

von Cigarren und Cigaretten in prachtvoller Ausstattung zu 25 Stck. 50 Stck und 100 Stck von Mk. 1,10 an.

## Sortiments-Kistchen

(pächtig aufgemacht), 4, 6, 8 und 10 verschiedene Sorten enthaltend, empfehle den Herren Rauchern aufs Beste.

Gute, reelle und billige Bedienung

sichern mir das langjährige **Renommé** meines Geschäftshauses.

Merseburg, im Dezember 1896.

fl. Ritterstraße 18.

fl. Ritterstraße 18.

## Malton-Weine.

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Ausgezeichnet durch seine Qualität und Wohlgeschmack  $\frac{3}{4}$  Literflasche 2 Mark.

Vorrätig bei [4343]

Oscar Leberl.

## Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Bl. exact u. dicker. Anst. u. Ermitt. jed. Art. Beobachtungen u. sowie alle sonst. Vertrauensangelegenh. Besondere Kostenlos. [3147]

**Damen!** Ich habe in allen die besten... (Text partially obscured) ...neueste Original-Druckerei: Geh. Winkeln's Verlags-Anstalt Berlin SW. 46.

Rub mit Kalb zu verkaufen [4424] Reipisch Nr. 14.

## Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung, [4276] gegr. v. 1716. Buchbinderei, gegr. v. 1716.

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

in grosser Auswahl:

- Kochbücher
- Gesangbücher
- Bilderbücher
- Briefpapiere
- Japanwaaren
- Sämmtl. Schulmaterial
- Jugendschriften
- Comptoirutensilien
- Papierausstattungen
- Christbaumschmuck
- Poesie-Album
- Photographie-Album
- Briefmarken-Album
- Lederwaaren
- Rahmen und Ständer.

Mey & Edlich's Papierwäsche der neuesten Façons

Nach gefehl. Vorschritt neu angefertigte Formulare:

## Unfallanzeige

sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Geschlittene gute [4502] Ferkel [45] zur Maß hat wieder abzugeben [45] Mittergut Maschwitz.

## Anzug-, Paletot- etc. Stoffe [3446]

direkt v. Fabrikplaz an Private! Große Ersparnis! Muster franko! Cottbusser Tuch-Manufaktur Franz Böhme, Solibus Z [4501]

3 Stück 3 1/2 Gr. [4501] Schweine

passend für Hauschlachten, hat zu verkaufen [45] Wenzel, Mückeln.

Leicht löslicher [3434]

## Cacao,

vorzüglich Qualität, garantiert rein, à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Paul Näther, Markt 5.

Deutsche Weine aus deutschem Malz

## Malton-Sherry

4342) ein vorzüglicher Frühstücks- und Tischwein.

## Malton-Tokayer

extractreicher, nährenden Wein für Gesunde und Kranke  $\frac{3}{4}$  Liter-Flasche 2 Mark. Vorrätig bei E. Kämmerer, Schmalestr. 28.

Gefütterte Gänse hat zu verkaufen [4504] Fr. Quersfeld, Cajs.

Neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen bei [4382] Otto Heinemann, Wdrißh.